Dienstag, den 13. Oktober 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 280. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **9. Jahrg.**

Amerikanische Intervention im japanisch-chinesischen Konflikt.

Genf, 12. Oktober. Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note zum japanisch-chinesischen Streitfall übermitteln lassen. Stimson betont, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und Amerika auch weiterhin von den Grundsätzen geleitet sein müßte, die bereits für die bisherige Behandlung des Streitfalls durch den Völkerbund maßgebend gewesen seien. Da die japanische und die chinesische Regierung gegenüber dem Völkerbund Verpflichtungen übernommen haben, sei es wünschenswert, daß der Völkerbund alle seiner Autorität zur Verfügung stehenden Mittel zur Regelung dieses Falles anwende. Die amerikanische Regierung werde ihrerseits unabhängig auf diplomatischem Wege vorgehen und sei durchaus bestrebt, das Vorgehen des Völkerbundes zu stärken. Die amerikanische Regierung werde hierbei deutlich zum Ausdruck bringen, daß sie keineswegs die Verpflichtungen aus dem Auge lassen werde, die Japan und China nach dem Kellog-Pakt und den 9-Mächte-Pakt von 1922 eingegangen seien.

Japan weist jede Einmischung zurück.

London, 12. Oktober. Ein außerordentlicher Kabinettsrat in Tokio befaßte sich am Montag mit der mandschurischen Frage. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß die japanische Regierung jeder Einmischung in den chinesisch-japanischen Streit energisch zurückweisen werde und daß sie auch weiterhin auf einer direkten Regelung zwischen der chinesischen und japanischen Regierung bestehe. Der japanische Botschafter in Washington habe Auftrag erhalten, den Staatssekretär Stimson dringend aufzufordern, den japanischen Erklärungen zu vertrauen, daß Japan keine weiteren Vorrechte in der Mandschurei, dagegen eine baldige Beilegung des Zwischenfalls anstrebe.

China kriegsbereit.

London, 12. Oktober. Der chinesische Präsident Tschiangkaischek hielt am Montag auf einer politischen Versammlung in Nanking eine Rede, in der er sich mit dem chinesisch-japanischen Streit befaßte. Er erklärte unter anderem: Sollten der Völkerbund und die Signatarmächte des Kellogg-Paktes ihre heiligen Verpflichtungen China gegenüber nicht erfüllen, so werde China nicht zögern, in den Krieg zu ziehen, um die Würde und die geheiligten Rechte internationaler Abmachungen aufrechtzuerhalten und den Weltfrieden sicherzustellen, selbst auf die Gefahr hin, selber das höchste Opfer eines völligen Zusammenbruchs für ein halbes Jahrhundert bringen zu müssen. Tschiangkaischek sagte ferner, China habe den Völkerbund angerufen, weil es als Völkerbundsmitglied verpflichtet sei, alle Einzelheiten des Status genau innezuhalten. Die japanische Unterstellung, daß China sich um Schutz an den Völkerbund gewandt habe, sei falsch. Falls der Völkerbund versage, müsse China die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.

Der Völkerbund berät.

Genf, 12. Oktober. Den Sonntag über war das Völkerbundssekretariat in fieberhafter Tätigkeit, um die aus China, Japan, England und Deutschland eingelaufenen Nachrichten über den mandschurischen Konflikt zu verarbeiten. Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs hielten die politische und die Informationsabteilung zur Vorbereitung der Ratstagung geheime Beratungen. Eine der Nachrichten vom Schauplatz der Ereignisse ist ein Telegramm der deutschen Regierung vom 10. Oktober, in dem eine Meldung des deutschen Konsulats in Mukden vom 9. Oktober wiedergegeben wird. Danach hat sich die Zahl der japanischen Truppen nicht vermindert. Fast täglich würden Expeditionen in chinesisches Gebiet unternommen. Die englische Regierung übermittelte ein Telegramm aus Peking vom 9. Oktober, in dem der englische Generalkonsul von Tientsin das furchtbare Bombardement von Kingtschau außerhalb der Eisenbahnzone bestätigt. Die japanischen Flugzeuge hätten mehr als 40 Bomben abgeworfen. Die Universität und die Lokomotivhalle seien völlig zerstört worden, außerdem zahlreiche Häuser. Bisher seien 5 Tote und 14 Verwundete festgestellt worden.

Der chinesische Ratsvertreter Sze fordert die sofortige Entsendung einer Völkerbundskommission nach Kingtschau zur Untersuchung und zum Bericht an den Rat.

Die japanische Regierung gibt in zwei langen Telegrammen nochmals eine **Generaldarstellung der mandschurischen Ereignisse.** Es wird gar nicht mehr von der angeblichen Sprengung einer Eisenbahnstrecke gesprochen als Ursache des Einmarsches, offen wird erklärt, die militärischen Maßnahmen seien erfolgt, um möglichen Folgen der antijapanischen Bewegung in China zuvorzukommen.

Die Delegierten zur Völkerbundstagung.

Angesichts der Verschärfung des chinesisch-japanischen Konfliktes hat sich Briand entschlossen, an der außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Briand ist am Montag vormittag um 11 Uhr in Begleitung seines Kabinettschefs Leger nach Genf abgereist.

Deutschland wird durch den Gesandten von Mutius und den Direktor in der Ostabteilung Freiherrn von Schön vertreten sein.

Der polnische Außenminister Zaleski ist nicht nach Genf gefahren. Polen wird durch den ständigen Delegierten in Genf, Minister Sokal, vertreten sein.

Chinesenfeindliche Ausschreitungen der Japaner in Schanghai.

London, 12. Oktober. Zur Verstärkung des Schutzes für die japanischen Staatsangehörigen, sind in Schanghai von einem japanischen Kreuzer 300 japanische Seesoldaten gelandet worden.

Am Sonntag abend veranstalteten 2000 Japaner in dem chinesischen Stadtteil eine Kundgebung und vernichteten japanfeindliche Plakate. Es kam zu Zusammenstößen mit Chinesen. Die Japaner haben, wie „Daily Telegraph" meldet, in Läden Fenster zerschlagen, auf denen japanfeindliche Plakate aufgeklebt waren.

Verbrennung japanischer Waren in Kanton.

London, 12. Oktober. In einer Vorstadt von Kanton haben am Sonntag chinesische Studenten einen Laden, in dem japanische Waren feilgeboten wurden, gestürmt und die Waren auf der Straße verbrannt. Als die Polizei die Anführer verhaftete, versuchte die Menge, die Verhafteten zu befreien. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurden 12 Personen getötet und 20 verwundet.

Rücktritt der bulgarischen Regierung.

Sofia, 12. Oktober. Ministerpräsident Malinoff überreichte am Montag dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts, das vom König angenommen wurde. Als Grund des Rücktritts wurde die erschütterte Gesundheit Malinoffs angegeben. Der König hat den bisherigen Innenminister Muschanoff (Demokrat) mit der Neubildung der Regierung auf der Grundlage der alten Koalition beauftragt.

Heute stellt sich die neue Brüning-Regierung dem Reichstag vor.

Berlin, 12. Oktober. Mit Beginn der Woche hat im Reichstag wieder reges Leben eingesetzt. Es sind schon sehr viele Abgeordnete aus allen Lagern anwesend. Der heutige Montag ist im wesentlichen mit Sitzungen verschiedener Fraktionen ausgefüllt, die indessen zu abschließenden Ergebnissen nicht führen werden, da man erst den Inhalt der Regierungserklärung kennen lernen will.

Heute nachmittags wird das Reichskabinett die Erklärung festlegen, die Reichskanzler Brüning morgen im Reichstag verlesen wird.

Volk gegen Banken.

Bilder und Worte aus Englands Wahlkampf.

„Das ist der Kampf: die Banken gegen das Volk! So rief auf dem Parteitag der englischen Arbeitspartei Ernest Bevin, der Transportarbeiterführer, einer der bekanntesten unter Englands jüngeren Gewerkschaftern. Und er fügte hinzu: „Bisher war es ein Streit: Shylock gegen das Volk. Und jedesmal bekam Shylok sein Pfund Fleisch."

Klarer und kräftiger als je betont demgegenüber der Wahlaufruf der Arbeiterpartei den Zusammenbruch des Kapitalismus und den sozialistischen Aufbauwillen des Proletariats. Henderson, der Führer der Partei, sagte es in seiner Rede in Scarborough: „Unser Parteitag hat mit ernsterer Entschlossenheit, als ich jemals in meiner vierzigjährigen politischen Arbeit erlebt habe, einem Programm zugestimmt, das den sozialistischen Neuaufbau der Gesellschaft zum Ziele hat. Das ist der Auftrag des Parteitages, den wir den Wählern vorlegen werden. Die Arbeiterpartei verlangt weder Blankowechsel noch „Dollarvollmachten"; sie fordert eine Mehrheit, um ihre Vorschläge schnell und systematisch durchführen zu können."

Man stellt mit Freude fest: von Wahl zu Wahl wird das Programm der englischen Arbeiterpartei sozialistischer.

*

In diesem Kampfe hat die Arbeiterpartei ein paar Führer durch Desertion verloren. Sie stehen heute an der Spitze der gegnerischen Koalition. Selten ist ein Parteitag unter so dramatischen Umständen zusammengetreten: wirtschaftliche Krise und politische Verwirrung, Führerflucht im Augenblick, da es zum Wahlkampf geht! Wie hat die Partei die Rechnung mit den Ueberläufern beglichen? Ohne Aufregung, einfach und Nobel. Eine Feststellung im Bericht des Parteivorstandes: Sie haben sich selber außerhalb der Partei gestellt. Und ein paar Worte des Vorsitzenden: „Die Partei hat diese Führer verloren, weil sie ihre Seele nicht verlieren wollte." Das ist alles.

In einem Artikel über den Sturz der Arbeiterregierung schrieb William Gillies, der internationale Sekretär der Labour Party: „Eine Prophezeiung hat sich erfüllt: Wenn eine Arbeiterregierung zur Macht käme, könnten sie (die Finanzmächte) sie aushungern. Eine Konterrevolution der Bankiers wäre wirksamer als eine der Soldaten. Diese Prophezeiung stammt — von Ramsay Macdonald aus dem Jahre 1921. Als es dazu kam, waren die englischen Konservativen und Liberalen die Helfershelfer der internationalen Finanz, die ihre Landsleute verrieten. Die Arbeiterpartei aber ergab sich nicht. Zum Gegenangriff entschlossen, führte sie einen strategischen Rückzug durch und ließ in den Händen der Gegner — ein paar Gefangene."

*

Die Arbeiterpartei hatte aber auch andere innerpolitische Angelegenheiten zu regeln. Vor allem die Frage der Disziplin, die durch das Verhalten der Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei im Parlament aufgeworfen worden war. Der Parteivorstand verlangte von jedem Kandidaten der Partei, daß er sich im voraus verpflichte, die Statuten der Parlamentsfraktion als bindend anzuerkennen. Die Unabhängige Arbeiterpartei lehnte das ab. Geschickt berief sich ihr Sprecher Fenner Brockway auf den Umstand, daß die Arbeiterregierung, deren Mitglieder nicht von der Partei bestimmt, sondern vom Ministerpräsidenten nach eigenem Ermessen ausgesucht wurden, die Fraktion wiederholt vor vollzogene Tatsachen gestellt und sie in die peinlichsten Gewissenskonflikte gebracht habe; er forderte die Aenderung dieses Erwählungssystems und der Fraktionsstatuten. Noch geschickter erwiderte Henderson, nicht das stehe in Frage, was aus den besonderen Umständen der letzten Minderheitsregierung entstanden sei. Eine große Partei im Parlament könne nicht anders geführt werden, als indem ihre Mitglieder nach dem Beschluß der Partei stimmen oder sich nach dem Gebot ihres Gewissens der Stimme enthalten. Die Partei sage jedem: Enthalte dich, wenn dein Gewissen dir nicht zu stimmen erlaubt. Was sie aber ablehne, sei ein organisiertes Gewissen. „Man muß nicht nur in der Partei sein", schloß er, „man muß auch zur Partei stehen."

Der Parteitag stimmte dieser Absage an eine **inner-**

halb der Partei organisierte Opposition gegen die Parteibeschlüsse mit 2 117 000 gegen 193 000 vertretenen Stimmen zu.

*

Es scheint in der Tat um so notwendiger, daß die Arbeiterpartei ihr Haus in Ordnung bringt, als ansonsten in der ganzen englischen Politik die größte Verwirrung herrscht. Aber siehe da: mit der Einigkeit dieser Einheitsfront ist es verteufelt schlecht bestellt! Ein Aufruf des Premierministers, der sehr allgemein „freie Hand" zur Sanierung fordert; bildet die ganze Grundlage und die äußerste Grenze der Gemeinsamkeit; in diesem Rahmen ziehen die einzelnen Regierungsparteien — besser gesagt: die konservative Regierungspartei und die einzelnen Splittergruppen — getrennt und mit eigenen Aufrufen in den Kampf. Die Konservativen empfehlen den Wählern, diese Regierung zu unterstützen, weil sie Schutzzölle wolle; die Liberalen um Sir Herbert Samuel empfehlen dasselbe — weil sie, wenn sie auch Zölle als vorübergehenden Notbehelf nicht ausschließen, den Freihandel nach wie vor als das einzige dauernde Mittel gelten lassen. So behaupten sie... Der Wähler sieht sich also einem „nationalen" Kuddelmuddel gegenüber, das ihm als einzig mögliche Rettung die widerstreitendsten Mittel und Möglichkeiten präsentiert; er hat die Qual der Wahl, und nicht nur zwischen den diversen Programmen, sondern auch zwischen den verschiedenen „nationalen" Kandidaten! Denn die Konservativen, denen der Kamm geschwollen ist, weigern sich ganz entschieden, ihren Koalitionspartnern — insbesondere den Liberalen, die den Freihandel nicht abgeschworen haben — unangefochtene Sitze einzuräumen. Eine das ganze Land umfassende Vereinbarung über den „Coupon", das heißt, die Aufteilung und Zuweisung der Mandate an die diversen Partner, ist nicht zustande gekommen; der Kuhhandel über solche Pakte, Verzichte und Gefälligkeiten ist vielmehr in die einzelnen Wahlkreise verlegt, was die Sache noch verworrener und noch schwieriger macht. Selbst dem Führer der Pakt-Liberalen, dem Innenminister Sir Herbert Samuel, der in seinem Wahlkreis nur eine sehr knappe Mehrheit hatte, wollen die Konservativen einen Gegenkandidaten entgegenstellen, so daß er schon daran denkt, seinen Wahlkreis zu wechseln... Die Ueberraschung und Verwirrung im Lager der „nationalen Einheit" ist also am Tage nach der Wahlausschreibung größer als zuvor. Und diese Wahl erweist sich immer klarer, wohin man blickt, als Bluff und Betrug.

Die Flucht vor dem Golde.

Helsingfors, 12. Oktober. Die Aufhebung des Goldstandards in Finnland ist am Monntag beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, Zusatzbestimmungen zu erlassen, wonach die Regierung ermächtigt wird, bis zu einem gewissen Zeitpunkt die Bank von der Goldeinlösungspflicht zu befreien. Der Diskontsatz ist auf 9 v. H. erhöht worden. Nach einem weiteren Beschluß der zuständigen Reichstagsvertreter ist der Valutahandel wieder freigegeben worden. Die Folge davon war, daß alle Devisen um etwa 25 v. H. stiegen.

London, 12. Oktober. Meldungen aus Johannisburg zufolge geht Süd-Rhodesien am heutigen Montag vom Goldstandard ab.

Der internationale Rediskont für Deutschland und Oesterreich.

Basel, 12. Oktober. Der Verwaltungsrat der B.J.Z. hat in seiner Sitzung am Montag vormittag den 10 Millionen-Rediskontkredit an die deutsche Reichsbank, der bekanntlich am 6. November abläuft, um weitere drei Monate verlängert.

Der Verwaltungsrat hat gegen 13 Uhr seine Sitzung zu einer kurzen Mittagspause unterbrochen. Die Beratungen sollen noch im Laufe des heutigen Tages zu Ende geführt werden, weil Reichsbankpräsident Dr. Luther am Dienstag bei dem Zusammentritt des Reichstages wieder in Berlin sein will.

In der Fortsetzung der Vormittagssitzung nach der Mittagspause stimmte der Verwaltungsrat der BJZ. ebenfalls einer Verlängerung des Rediskonkredits für Oesterreich zu. Dann stimmte der Verwaltungsrat einem Kredit von 3 Millionen Dollar an die südslawische Nationalbank zu. In der Vormittagssitzung nahm der Verwaltungsrat noch Kenntnis von den Maßnahmen, die die BJZ. als Treuhänder ergriffen hat, um die Anwendung der Goldklausel für den Dienst der Young-Anleihe sicherzustellen.

Die Notlage der Erwerbslosen in Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. In der Stadt Bernau bei Berlin haben mit dem heutigen Montag die Wohlfahrtserwerbslosen ihre Pflichtarbeiten für die Stadt niedergelegt, verlangen aber weiter Auszahlung für die Wohlfahrtsunterstützung. Die Stadt ist hierdurch in eine schwierige Lage gekommen, da sie unter Umständen vom Kreis Niederbarnim die 70prozentige Rückvergütung der Wohlfahrtsunterstützungen nicht weiter erhält.

Weiter ist von den Arbeitslosen in Bernau in einer Versammlung beschlossen worden, daß kein Arbeitsloser mehr Miete an seinen Hauswirt abführen soll. Als Begründung erklären die Arbeitslosen und Wohlfahrtserwerbslosen, die Unterstützungssätze seien seit dem 1. Oktober derart klein geworden, daß man von ihnen nicht verlangen könne, davon auch noch Miete zu zahlen und dafür Pflichtarbeiten für die Stadt auszuführen.

Der englische Wahlkampf.

Wahlprogramme und Kandidaten.

Der Wahlkampf wurde Mittwoch durch die

Rundfunkrede Macdonalds

offiziell eröffnet. Wie erwartet, war die Rede ziemlich allgemein gehalten. Sie verlangt für die Regierung freie Hand. Macdonald befürwortete ferner eine internationale Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz. Auch das um Mitternacht veröffentlichte Manifest Macdonalds an das Volk bezeichnet als dringendste Aufgabe für die nächste Zukunft eine Goldpolitik, die das Vertrauen in die Pfundwährung wiederherstellt, sowie internationale Vereinbarungen zur Behebung der Weltwirtschaftskrise.

Die Arbeiterpartei eröffnete den Wahlfeldzug mit einer großen Versammlung, die im Anschluß an den Parteitag in Scarborough stattfand. Henderson erklärte, es werde einen Wahlkampf geben, wie er ihn in den vierzig Jahren seiner politischen Tätigkeit noch nicht erlebt habe.

Das Gebäude des Kapitalismus sei im Verfall und lasse sich nicht mehr flicken.

Jetzt müsse energisch auf eine sozialistische Gesellschaftsordnung hingearbeitet werden. Die Arbeiterpartei verlange von den Wählern

ein Mandat zum sozialistischen Aufbau der Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Citrine, übte scharfe Kritik an Macdonald, der sich vollständig in die Hände der Konservativen gegeben habe.

Das Wahlprogramm der Arbeiterpartei knüpft im wesentlichen an das Programm vom Jahre 1929 an und enthält dieselben Hauptpunkte wie sie auf der Parteikonferenz in Scarborough in dieser Woche festgelegt wurden, worüber bereits berichtet wurde.

Die Liberalen sind in zwei Gruppen geteilt, deren Führer Lloyd George und John Simon sind.

Lloyd George wendet sich in seinem Wahlaufruf gegen die Notwendigkeit von Neuwahlen und erklärt, daß das letzte Parlament seine Aufgaben noch nicht bis zur Hälfte erfüllt habe. Seine vorzeitige Auflösung sei durchaus unberechtigt gewesen.

Er wirft der Nationalregierung vor, ihre eigentliche Aufgabe, nämlich die Rettung der Währung, nicht erreicht zu haben.

Lloyd George wendet sich scharf gegen den Schutzzoll, der sich nur in Gestalt einer höheren Lebenshaltungsrichtzahl auswirken würde.

Der Sohn Lloyd Georges ist von seinem Amt als Unterstaatssekretär im Handelsministerium zurückgetreten. Der Schritt des Sohnes des liberalen Parteiführers bestätigt endgültig die Meldungen von der Oppositionshaltung Lloyd Georges. Auch die Tochter Lloyd Georges, die gleichfalls liberale Abgeordnete war, hat erklärt, daß sie gegen die Regierung kandidieren werde. Ferner hat der langjährige Direktor des liberalen Parteibüros aus Solidarität mit Lloyd George und zum Zeichen des Protestes gegen das koalitionsfreundliche Verhalten der Parteileitung sein Amt niedergelegt.

Mandatsversicherung der Regierungsparteien.

Zwischen den Regierungsparteien wurden Verhandlungen eröffnet, um in möglichst vielen Wahlkreisen die Aufstellung von Doppelkandidaturen zu vermeiden.

Die Kandidaten der Regierungsparteien bei den kommenden Wahlen werden sich schätzungsweise, wie folgt, verteilen: Konservative 500, Nationale Arbeiterpartei (Ueberläufer und Anhänger Macdonalds. Red.) 50, Nationalliberale 30.

Für die Konservativen hielt Baldwin in Birmingham seine erste Wahlrede, deren Inhalt sich in den Hauptpunkten mit dem von der konservativen Partei herausgegebenen Manifest deckt.

Die Kandidatenwahl der Opposition.

Die Opposition wird 500 Kandidaten der Arbeiterpartei, 50 liberale Freihändler und 18 Kandidaten der Mosley-Gruppe umfassen.

Es sind bereits 480 Kandidaten der Arbeiterpartei bestimmt worden. Mit der eventuellen Ausnahme des Sohnes Macdonalds (der erklärt hat, er unterstütze die Regierung nur aus Sohnestreue zu seinem Vater. Red.) werden gegen alle Arbeiterparteiler des letzten Parlaments, die sich Macdonald angeschlossen haben, Gegenkandidaten aufgestellt werden.

Matuschka auch der Attentäter von Jüterbog?

Berlin, 12. Oktober. In der Angelegenheit Silvester Matuschkas teilt die Kriminalpolizei Berlin unter anderem mit: Die Tatsache, daß Matuschka am 30. Juli 1931 10 Kilo Ekrasit, 100 Sprengkapseln und 100 Glühzylinder kaufte, würde schon an sich — zunächst rein zeitlich — die Möglichkeit begründen, daß diese Beschaffung von Sprengmaterialien mit dem Eisenbahnattentat in Jüterbog in Verbindung steht, dies um so mehr, als Ekrasit gleiche Wirkungen hervorruft, wie sie im Fall Jüterbog beobachtet sind. Ueber den Zweck der Beschaffung des Sprengstoffes sowie über dessen Verbleib hat Matuschka augenscheinlich unwahre Angaben gemacht. Seinen eigenen Erklärungen zufolge, ist er mehrfach in Berlin gewesen. Aus seiner Wiener Wohnung war er insbesondere auch in der Zeit vom 5. bis 11. August des Jahres abwesend. Ueber seinen Aufenthalt während dieses Zeitraums kann er keine befriedigende Auskunft geben. Das Attentat bei Jüterbog wurde bekanntlich am 8. August abends ausgeführt. Die Beschaffung der erforderlichen Materialien fiel in die Zeit vom 6. bis 8. August 1931. Die Rekognoszenten erklärten nach dem ihnen vorgelegten Bilde mit der gebotenen Vorsicht, daß die Möglichkeit einer Identität mit dem Materialienkäufer gegeben sei.

Die Berliner Kriminalpolizei steht mit der Wiener und Budapester Behörde zur Zeit in ständiger telephonischer und telegraphischer Verbindung. Von den noch zu erwartenden Nachrichten wird es abhängen, ob Mitglieder der Untersuchungskommission für den Fall Jüterbog nach Wien entsandt werden.

Matuschka geständig.

Wien, 12. Oktober. Sylvester Matuschka, der bekanntlich unter dem Verdacht verhaftet worden ist, das Attentat bei Bia Torbagy begangen zu haben, hat am Spätabend ein teilweises Geständnis abgelegt. Danach will er einem Unbekannten Sprengstoff gegeben haben, in der Meinung, daß es sich um ein Attentat auf einen Lastzug handle. Zur Zeit des Attentats bei Jüteubog will sich Matuschka in Berlin befunden haben. Beim Attentat von Bia Torbagy befand sich Matuschka im Unglückszug auf der Fahrt nach Wien, allerdings entgegen seinen früheren Angaben im letzten Wagen, der nicht mit abgestürzt ist, so daß er nur leichte Verletzungen durch Glassplitter erlitt.

Budapest, 12. Oktober. Die in Budapest geführte Untersuchung gegen Matuschka hat ergeben, daß er während seines Aufenthalts in Budapest und in Nagyteteny eine ganze Reihe von Frauenbekanntschaften gemacht hat. Die Untersuchung erstreckt sich besonders auf die Frage, ob Matuschka eine Karte für den Unglückszug oder für den vorhergehenden Zug gelöst hat. Im übrigen erinnern sich die Bahnbeamten an einen Mann, dessen Personalbeschreibung auf Matuschka paßt, der sich versprach, als er eine Karte nach Bicske verlangte. Er habe zunächst eine Karte nach Bia gefordert, habe sich aber sofort unterbrochen und eine Karte nach dem genannten Ort verlangt. Matuschka hat sodann in Budapest seinen Mantel in der Garderobe des Ostbahnhofs gelassen. Dieser Mantel ist nun nach Wien gebracht worden, weil, wie es heißt, ein Mann mit einem Mantel in Berlin den bei Jüterbog angewendeten Sprengstoff gekauft hat.

Zum Bankenzusammenbruch in Frankreich

Paris, 12. Oktober. Ueber die Bank Comptoir Descompte de Reims, die vor Kurzem in Zahlungsschwierigkeiten geriet und ihre Schalter schließen mußte, ist das gerichtliche Liquidationsverfahren verhängt worden, da sich die übrigen Reimser Banken weigerten, ihr einen Kredit zur Weiterführung der Geschäfte zu gewähren. Das Handelsgericht hat drei Liquidatoren ernannt. Die Passiven sollen die Aktiven um etwa 8 Prozent übersteigen. In Wirklichkeit dürften sie jedoch noch höher sein, da ein Teil der Aktiven zur Zeit kaum realisierbar ist. Der kleinen Sparer, die durch den Zusammenbruch der Bank schwer geschädigt sind, hat sich, wie der sozialistische „Populair" meldet, große Erregung ermächtigt, da einige große Kunden kurz vor der Schließung der Bank namhafte Beträge abgehoben haben. Sie verlangen daher eine genaue Untersuchung dieser Vorfälle.

Inzwischen ist wieder eine Kreditbank zusammengebrochen. Die Generalbank der Provinzen, des Zentrums und des Westens in Nantes hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen sich auf 15 Millionen Franken belaufen. Die Bank, die einer Pariser Immobiliengesellschaft gehört, besitzt mehrere Filialen in mittel- und westfranzösischen Städten.

Es gibt noch Richter in Polen.

Nachklänge zu der Verzweiflungstragödie in der Tschenstochauer Krankenkasse.

Die Tragödie in der Tschenstochauer Krankenkasse, wo der entlassene Beamte Jan Kostrzewski im vorigen Jahre aus Verzweiflung drei höhere Beamten der Kasse und sich selbst erschossen hatte, dürfte noch lebhaft in Erinnerung sein. Bald nach diesem Vorfall wurden die Mitglieder der PPS. Kaczyk und Czeplinski unter dem Verdacht, dem Kostrzewski bei seinem Eindringen in die Krankenkasse behilflich gewesen zu sein, verhaftet und vom Tschenstochauer Gericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer der Richter legte schon damals Protest gegen das Urteil ein. da den Angeklagten keinerlei Schuld bewiesen wurde. Es war nämlich ganz offensichtlich, daß die beiden Angeklagten Opfer ganz gemeiner Provokateure geworden waren. Diese Angelegenheit kam gestern vor dem Appellationsgericht in Warschau zur Verhandlung. Nach längerer Verhandlung wurden beide Angeklagten und Verurteilten, die bis jetzt im Gefängnis geschmachtet hatten, von Schuld und Strafe freigesprochen.

Der Warschauer Magistrat wieder in Zahlungsschwierigkeiten.

Da der Warschauer Magistrat den Beamten die Gehälter noch nicht ausgezahlt hat, wurden für gestern mehrere Versammlungen der Berufsverbände der Kommunalbeamten abgehalten, in denen gegen die unpünktliche Gehaltszahlung des Magistrats in scharfer Weise Stellung genommen wurde. Es wurden ultimative Beschlüsse gefaßt, die dem Magistrat übermittelt werden. Im Falle der Nichtberücksichtigung der Wünsche der Beamten wollen diese in den Ausstand treten.

Spionageprozeß in Wilna.

Am 21. Oktober beginnt in Wilna ein großer Prozeß gegen Czerwiakowski, Jagodowski, Jodzewicz, Stefan und Marja Gronski, und Helena Wenzke. Die Angeklagten standen im Dienst des litauischen Geheimdienstes und sollen zum Schaden Polens Spionage getrieben haben. Da die Angeklagten vor das Standgericht kommen, droht ihnen dae Todesstrafe.

Verluste bei den Russenaufträgen.

durch den Kurssturz des englischen Pfundes.

Im Zusammenhang mit dem Kurssturz des englischen Pfundes haben die polnisch-oberschlesischen Metallhütten und die Staatliche Landeswirtschaftsbank bei den Verträgen mit der Sowjetrussischen Handelsmission in Warschau infolge der Kursdifferenz rund 20 Millionen Zloty eingebüßt. Die Einbuße der Staatlichen Landeswirtschaftsbank entstand durch die Exkomptierung der Sowjetrussischen Wechsel. Da die Sowjetrussische Handelsmission in Warschau für ihre Bestellungen bei den oberschlesischen Hüttenwerken Akzepte mit einer Lauffrist von 6 oder sogar 18 Monaten ausgestellt hat, wandte sich die Hütteninoustrie an die sowjetrussische Handelsmission mit dem Ersuchen, die Wechsel auf eine andere Valuta als englische Pfund auszustellen, welches Ersuchen aber von der sowjetrussischen Handelsmission abgelehnt wurde.

Lokomotive fährt auf Güterzug. — Bedienungspersonal erlitt Verletzungen.

Kurz vor dem Bahnhof Urmitz bei Koblenz in Deutschland ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Infolge Ausbesserung einer Weiche mußten Umleiungen vorgenommen und die Hauptstrecke zum Teil eingleisig befahren werden. Infolge falscher Umleitung fuhren ein Großraumgüterzug und eine aus entgegengesetzter Richtung kommende alleinfahrende Lokomtive aufeinander. Durch den heftigen Zusammenprall wurde die Lokomotive aus dem Gleis geworfen. Der Lokomotivführer und der Heizer dieser Maschine wurden schwer verletzt, während das Bedienungspersonal der Güterzugmaschine mit leichteren Verletzungen davonkam. Der Zugverkehr auf der Strecke Koblenz—Köln erhebliche Verspätungen.

Sport • Turnen • Spiel

Wie L. Sp. u. Tv. in Lipiny 2:5 verlor.

Das Publikum nicht Spielförderer, sondern Spielverderber.

Es ist Tatsache, daß über das Publikum viel geschimpft wird, besonders über das oberschlesische. Wir erinnern uns noch gut der Exzesse vor zwei Jahren, als L.Sp.u.Tv. im entscheidenden Spiel gegen Naprzod 2:1 siegte. Um sich selbst ein Bild machen zu können, verlohnt es sich schon, das Terrain selbst zu besuchen, darum dieser Bericht. Tätlich angegriffen wurden die Lodzer zwar nicht, dafür verspielten sie auch. Wer da war, weiß aber, daß es nach einem Siege der Lodzer zuAngriffen gekommen wäre. Das nervöse, kriegerische Stimmung wurde schon auf den Spielplatz mitgebracht. Bei der geringsten Lappalie nahm das Publikum sofort gegen den Spielleiter oder gegen die Gäste eine drohende Haltung an. Es stimmt wohl, daß das Spiel sehr scharf und rücksichtslos angefangen wurde. Daß das Spiel dann ausartete, ist den 6000 Zuschauern zu verdanken, die sogar dann noch, als Triebe, der doch ein sehr fairer Spieler ist, wom Platze getragen wurde, schrie „Richtig so . . .". Der Spielleiter Seidner aus Krakau, der allgemein als korrekter Richter bekannt ist, verlor die Ruhe und machte in der Folge Fehlentscheidungen — zugunsten beider Parteien; mit einem Wort Lipiny ist ein Vulkan, besonders für Aufstiegsspiele. Die Folge davon war ein ordinäres Spiel, das nur Ekel erregte! Während der ganzen Spielzeit hörte man nur Drohungen, Schmähungen an die Adresse des Spielleiters und der Lodzer Spieler. Sogar Schreiber dieser Zeilen wurde angepöbelt. Nach Spielschluß verließen die Lodzer unter starkem polizeilichen Schutz den „Kampfplatz" bis zum Stand des Autobusses, von wo die Fahrt nach Kattowitz zurückging. Große Menschenmassen verhöhnten ständig die Lodzer und als sie abfuhren, wurden sie ausgepfiffen und bejohlt.

Kommen wir nun zum Spiel selbst. Wenn man die Mannschaften nach ihrer Spielstärke abschätzen will, so muß hierbei den Oberschlesiern der Vorzug überlassen werden. Am besten fiel das gute Stellungsspiel ihrer Stürmer auf, mit Nastulla und Komor an der Spitze. Daß sie Tor-Gelegenheiten verpaßten, muß dem aufgeregten Spiel zugeschrieben werden. Die Halfreihe ziemlich unsicher, die Verteidigung und der Tormann gut. Die produktivsten Leute von „Naprzod" waren Nastulla und Stephan. Bei den Lodzern versagten gänzlich Sokolowski und Laß im Tore, der zwei Tore auf seinem Schuldkonto hat. Triebel rettete sehr viel Positionen. Von der besten Seite zeigten sich die Lodzer Läufer, besondeus Hylle, der in blendender Form ist. Bei den Stürmern genügten Voigt und Krulewiecki. Das Spiel beginnen die Wirte gegen Sonne und schlagen ein scharfes Tempo an. Dann übernehmen die Lodzer das Spiel und bedrohen sehr oft das Heiligtum ihrer Gegner, doch die Schußunfähigkeit tritt hier kraß zutage. Allgemein genommen haben die Oberschlesier nicht mehr vom Spiel als ihre Gäste, doch sind ihre Angriffe planmäßiger, wuchtiger und gefährlicher. Schon in der 3. Minute vergibt Bergmann eine sehr gute Position. Ebenso Krulewiecki in der 5. Minute. Bald darauf sendet Nastulla aus schlechter Abwehrstellung Sokolowskis scharf ein. 1:0 für „N." In der 27. Minute köpft Komor eine Flanke des Rechtsaußen Stephan zum zweiten Tor. Die Oberschlesier werden immer rasanter, doch bewährt sich ausgezeichnet die Lodzer Halfreihe, die ihre Stürmer immer wieder ins Feld führt. Zwei Minuten vor Halbzeit geht Bergmann durch, der Tormann fällt ihm vor die Füße, doch ersterer stößt den Ball weiter — ins Tor. Mit 2:1 für die Wirte geht man in die Pause.

Die zweite Spielhälfte fangen die Sportler wiederum an zu drücken, mehrere sichere Positionen nützen Wünsche, Krulewiecki und Franzmann nicht aus. Die Wirte kommen langsam auf und erzielen durch ein haltbares Tor Stephans den dritten Treffer. Doch die Freude war nicht lang, denn bald darauf stößt Franzmann dem Tormann den Ball aus der Hand und ins Tor, zur großen Ueberraschung der Zuschauer. Die Lodzer fangen wieder an zu stürmen, doch werden sie entmutigt durch ein viertes Tor in der 28. Minute durch Stephan, der Voigt, welcher in der Verteidigung spielt, grob anrennt. Doch hätte hier Laß halten können. Wäre nicht dieses vierte Tor gefallen, wer weiß wie das Resultat gelautet hätte. Der Angriff wie die Verteidigung kämpften verzweifelt, unterstützt von den behenden Läufern, doch ohne Erfolg. Der nötige Schwung ist durch das vierte Tor verloren gegangen. Dagegen verbesserte „Naprzod" das Resultat in der 38. Minute. Der Spielleiter war unlogisch in seinen Entscheidungen; er nahm Entscheidungen zurück, aus Furcht vor dem rasenden Publikum.

„Naprzod" hat in ihrer Heimat schlechte, ja schlechtesteBeschützer, sie bringen nur die wirklich schwungvoll spielenden Leute in Mißkredit und drängen ihnen aus Gehässigkeit zeitweise rohes Spiel auf. Die Lodzer müssen nun in Lodz siegen, um dann ein drittes Spiel auf neutralem Boden zu erzwingen.

Erwähnt sei noch, daß dem Spiel ein Vertreter der Sportagentur „Centrosport" beiwohnte, der die gehässige Einstellung des Publikums mitmachte. Wenn sich das Publikum unverantwortlich benimmt, dann sollte doch ein Berichterstatter beruhigend einwirken. Doch diese Tugend ist nicht die starke Seite des Herrn, der übrigens für die Lodzer „Republika" Berichte schreibt. Man wundere sich dann, wieso falsche Meinungen entstehen. Alf. S—r.

Naprzod — L. Sp. u. Tv. am Sonntag in Lodz.

Das Retourspiel dieser beiden Mannschaften find bereits am kommenden Sonntag in Lodz statt.

Die nächsten Ligaspiele.

Am kommenden Sonntag finden nachstehende Ligaspiele statt: Warta — LKS. in Lodz, Polonia — Garbarnia in Warschau, Wisla — Legja in Krakau.

Berichtigung.

Im gestrigen Sportteil hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es fand kein Länderkampf Polen — Deutschland, sondern Polen — Belgien statt, was wir hiermit richtigstellen.

Lodz — Kalisch 3:3.

Gestern fand in Kalisch ein Fußballstädtespiel zwischen den Repräsentationen von Lodz und Kalisch statt. Das Ergebnis war nicht wenig überraschend. Es endete lobend für die Kalischer Mannschaft mit 3:3. Die Lodzer Mannschaft bestand ausschließlich aus Spielern der A-Klasse.

Leichtathletiktreffen LKS. — Zjednoczone 154 fünf Sechstel — 146 ein Sechstel.

Am Sonntag fand auf dem LKS.-Platz ein Zwischervereinskampf der Leichtathleten von LKS. und Zjednoczone statt. Beide Parteien lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf. Ganz knapp landete diesmal noch LKS. mit 154 fünf Sechstel Punkten in Front.

Sportklub Chorzow polnischer Handballmeister.

In Krakau fanden die letzten Handballspiele um die polnische Meisterschaft statt. Der Sportklub in Chorzow errang den Meistertitel.

Der Lübecker Calmette-Prozeß.

Das Nachspiel der fehlgeschlagenen Kinderimpfung gegen Tuberkulose.

Lübeck, 12. Oktober. Am Montag vormittag begann in der zum Gerichtssaal verwandelten Hauptturnhalle der seit langem mit großer Spannung erwartete Lübecker Calmette-Prozeß, der nicht nur für die Oeffentlichkeit interessant, sondern auch für die medizinische Wissenschaft bedeutungsvoll ist, durch die in Aussicht stehenden 16 medizinischen und bakteriologischen Gutachten über das Calmette-Verfahren und die Umstände, die den Fehlschlag der BZG.- (Calmette-Guerin-Bazillus) Fütterung herbeiführten. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung. Angeklagt sind Prof. Dr. Deycken, ein bekannter Tuberkuloseforscher Prof. Dr. Klotz, der Leiter des Lübecker Kinderhospitals Obermedizinalrat Dr. Altstaedt, der Leiter des Gesundheitsamts in Lübeck und die Schwester Anna Schütze. Neben etwa 40 Zeugen werden auch 6 Vertreter der über 250 betroffenen Eltern als Nebenkläger zugelassen. Als Vertreter der Eltern fungieren zwei Lübecker und drei Berliner Anwälte. Nach der Eröffnung der Verhandlung durch den Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Wiebel beginnt die Aufrufung der Angeklagten und Verteidiger der Nebenkläger, Sachverständigen und Zeugen.

Im Verlaufe der Vernehmung des ersten Angeklagten Dr. Altstaedt gab dieser zunächst einen allgemeinen Ueberblick über das Calmette-Verfahren und kam schließlich auf die deutschen Ansichten über das Verfahren zu sprechen. Er erwähnte dabei, daß seinerzeit auf Veranlassung des Reichsgesundheitsamtes ein medizinischer Ausschuß gebildet wurde, der zahlreiche Schütterungsversuche vornahm. Dr. Altstaedt betonte sodann, daß die Vivesektion des Völkerbundes im Jahre 1928 zu dem Ergebnis gekommen sei, daß das Calmette-Verfahren unschädlich ist. Auch der deutsche Mediziner Prof. Schlottmann habe erklärt, daß keine Gefahr bei der Anwendung des Calmette-Verfahrens bestehe. Die Sitzung wurde auf Dienstao vormittag vertagt.

Hauptgewinne der 23. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 27. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Zloty 3000 auf Nr. 28797 143800.

Zloty 2000 auf Nr. 22495 82241 118285 119461 171459 172232 198701 205139 205590.

Zloty 1000 auf Nr. 30888 35252 47125 57818 114745 119506 140392 148783 176656 180573 201748.

Zloty 500 auf Nr. 2572 8910 10086 11513 15299 15511 24724 43776 45109 46848 47049 48265 49720 51937 51998 55536 67051 70635 71774 73727 74445 77144 83339 85928 88952 91925 91945 92132 92599 94130 94694 98324 98394 98942 99936 101985 104413 106263 110999 111631 112274 114857 118979 132205 124832 127158 131723 144653 151548 152695 156287 156786 158044 158927 161666 164063 166476 166549 167986 172420 173561 175569 181786 182270 185806 186361 187043 192653 196288 197219 198958 200276 205054 208797.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz Petrikauer Straße 101

Erstes Tonfilmkino in Lodz!

SPLENDID

Narutowicza 20.

Vergünstigungskupons und Passepartouts außer amtlichen ungültig.
Anfang der Vorstellungen um 4.15.

Heute Premiere!

Ein Film mit herrlichen Melodien und urkomischen Situationen, eine vortreffliche Komödie mit sprühendem Humor

Die Privat-Sekretärin

In den Hauptrollen: Die reizende

MARY GLORY und **JEAN MURAT**

Tonfilm-Theater
Zeromskiego 74/76

Tramzufahrt: Nrn. 5, 6, 8, 9, 16.
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2Uhr, d. letzten 10 Uhr



Heute die große Premiere!

Russisches Drama nach der Erzählung von **Leo Tolstoi** unter dem Titel:

Losgekauft

In den Hauptrollen: **John Gilbert, Renee Adoree, Eleonora Boardman, Conrad Nagel**

Außer Programm: **Tonfilmfarce u. Neuigkeiten.** — Nächstes Programm: **„Kaukasische Nächte“.** Drama aus dem Leben der russischen und grusinischen Emigranten.

Preise der Plätze: 1.25 Zloty, 90 Gr. und 60 Gr.

Vergünstigungskarten zu 75 Gr für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags.

Passepartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen ungültig

---

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1500000.— Aktienkapital: Zloty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47. Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.



Achtung! Achtung!

Der werten Kundschaft hiermit zur frl. Kenntnisnahme, daß mein Geschäft, mit der nebenan befindlichen Handlung, nichts Gemeinsames hat. — Indem ich mich dem Wohlwollen der hochverehrten Kundschaft weiterhin bestens empfehle, und eine gewissenhafte und fachmännische Bedienung aufs Weitere gern zusichere, empfehle ich mich

hochachtungsvoll **Maximilian König**
vorm. **P. Vadstübner**

Zoologische Handlung
Lodz, Nawrotstr. 43a
2. Handlung v. d. Kilinskiego

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. **190-48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse: Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8. Sonntag von 10—1 Uhr. — Heilanstalt-Preise.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** und **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt

Nawrotstraße 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der **Anzeige** in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!



PODNIESIE

przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane, każdy, rozumiejący potrzebę reklamowania się przez akwizycję ogłoszeń —

FUCHSA

Piotrkowska 50, tel. 121-36.

Odeon Przejazd 2 / Wodewil Główna 1	Resursa Kilińskiego 123	Corso Zielona 2/4	Oświatowe Wodny Rynek	Viktoria Kilinskiego 211	Capitol Zawadzka 12
Ab heute: **Tonfilm** Zum ersten Mal in Lodz **Tigerweibchen** mit **Lupe Velez** und **Monte Blue** Zugabe: **Der singende Narr** mit AL JOASON Beginn 4.30 Uhr, Sonntags 12 Uhr. Preise zur ersten Vorführung 1 Zloty und 50 Groschen.	Heute und folgende Tage **Frühlingslied** mit **Lien Dyers** und **Wilhelm Dieterle**	**Vom 12. bis 18. Oktober** **Großes Doppelprogramm:** I. Das 10 akt. Sensationsdrama **Legion der Mutigen** mit **Ken Maynard** II. Der lange erwartete Großfilm **Abenteuer des Kapitän Gerard** mit mit ROD LA ROQUE und JULJA FAYE	**Vom 13. bis 19. Oktober** Für Erwachsene: **Anna Boleyn** mit **Henny Porten** und **Emil Jannings** ◆ Für die Jugend: **Der Abtrünnige** mit **Richard Dix**	**Vom 13. bis 19. Oktober** **Der lebende Leichnam** nach dem berühmten Schauspiel von Leon Tolstoi. In den Hauptrollen: PUDOWKIN, MARIA JACOBINI, NATASCHA WACZNADZE u. Gustav DISSL **Russischer Chor** Beginn 5 Uhr nachm. Sonnabend u. Sonntag um 1 Uhr nachmittags. Preise für die ersten Vorstellungen 30 u. 50 Groschen	**Vom 12. bis 18. Oktober** **Tonfilm** **Orkan** mit **Lupe Velez, William Boyn** und **P. Caranaugh** Zugabe: **Fox-Tonfilm** Nächstes Programm: **Unser ist die Nacht** Beginn: Heute um 12 Uhr